

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 64.

Neuenbürg, Dienstag den 30. Mai

1876.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. in Buxi 2 Reich 50 Pf., auswirts 2 Reich 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 3 Pf. — In späteren als 9 Uhr Donnerstags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Dieselben erhalten folgende Aufträge:

1. Für die Erledigung der Wegvisitations-Defekte und soweit die Wegvisitations-Protokolle noch nicht mitgeteilt werden konnten, für die Beseitigung der vorhandenen Mängel auf den Wegen, welche meist leicht zu erkennen sind, ist, soweit es die Bitterung irgend gestattet, mit allem Eifer zu sorgen.

2. Da, wie auch heuer wieder beobachtet wird, immer noch vielfach große Haufen von Reisack unmittelbar an den Häusern im Freien gelagert werden, so ist gegen diese feuergefährliche Gewohnheit überall mit Strenge einzuschreiten.

3. Weiter wurde mehrfach wahrgenommen, daß die schon wiederholt ertheilte Vorschrift, wonach Schuppen, welche leicht brennbare Gegenstände enthalten, verschlossen sein sollen, nicht überall befolgt wird. Die Durchführung dieser Vorschrift wird auf das Nachdrücklichste eingeschärft.

Den 26. Mai 1876.

R. Oberamt.  
Gaupp.

### Conweiler.

### Gläubiger-Aufruf.

Aus Anlaß der Vornahme der Vermögensuntersuchung gegen den Schultheißen Ludwig Jaak von Conweiler ergeht an dessen Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche, soweit dies nicht bereits geschehen,

innen 8 Tagen

bei dem R. Gerichtsnotariat Neuenbürg anzumelden.

Den 27. Mai 1876.

R. Oberamtsgericht Neuenbürg.  
Nömer.

Forstamt Altenstaig.

### Akkord über die Aufbereitung von Stockholz.

In den Staatswaldungen der Reviere Höffstett und Enzklösterle sollen im Laufe d. Jz.

6000 Rm. Nadelholz-Stockholz aufbereitet werden.

Vorerst wird die Aufbereitung von 3000 Rm. am

Samstag den 3. Juni d. J.  
um 10 Uhr

im Waldhorn in Enzklösterle veranfaßt. Die Arbeitsplätze werden die betr. Revierrämter auf Verlangen vorzeigen lassen. Der Machertlohn ist zu 2 M bis 2 M 40 S veranschlagt.

Altenstaig den 26. Mai 1876.

R. Forstamt.  
Herdegen.

Forstamt Altenstaig.

### Stammholz-Verkauf

im Submissionsweg.

Aus nachgenannten Staatswaldungen kommen im Wege der Submission zum Verkauf:

1. Vom Revier Enzklösterle: aus den Waldtheilen Wanne 3, 4, 5 und Dietersberg 3, 4

12 Eichen mit 2,43 Fm. und 2027 Stück Nadelholz-Lang- und Klotzholz aller Preisklassen mit zus. 1050 Fm.;

2. vom Revier Höffstett:

aus den Abtheilungen Schöllkopf, Schöllkopf-Ebene, Enzrück, Brändlesberg, Zörnagel und Burthardt-Ebene:

3269 Fm. Nadelholz, Lang- und Klotzholz sämtlicher Preisklassen mit zus. 2051 Fm.

Auszüge aus dem Verkaufsprotokoll, aus denen sich die einzelnen Loose und Revierrpreissummen ersehen lassen, vermittelt auf Verlangen die unterzeichnete Stelle, von welcher auch die Submissionsbedingungen und gedruckte Formulare für die Offerte zu beziehen sind.

Kaufsliebhaber wollen ihre Angebote in Procenten der Revierrpreise ausgedrückt, versiegelt mit der Aufschrift: „Submissions-offert auf Nadelholz-Stockholz vergl. Staatsanz. No. 105“ bis längstens.

Mittwoch den 14. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr

an die unterzeichnete Stelle übergeben.

Die Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, erfolgt sofort und ebenso die forstamtliche Entscheidung über den Zuschlag.

Bestellungen von Protokoll-Auszügen u. s. w., welche nach dem 6. Juni d. J. einlaufen, können nicht mehr effectuirt werden.

Altenstaig den 27. Mai 1876.

R. Forstamt.  
Herdegen.

Revier Liebenzell.

### Das Kleinschlagen von Kalksteinen

340 Koflasten auf den Wegen im Staatswald Konakamerberg wird am Freitag den 2. Juni

Morgens 8 Uhr in der Revierramtskanzlei veranfaßt. Liebenzell, 27. Mai 1876.

R. Revierramt.

Revier Liebenzell.

### Abgabe von Graszetteln.

Weitere Graszetten für die Staatswaldungen werden am

Freitag den 2. Juni

Morgens 8 Uhr

in der Revierramtskanzlei in Liebenzell abgegeben.

R. Revierramt.

Unterlengenhardt.

### Jagd-Verpachtung.

Am Donnerstag den 9. Juni 1876

wird die Gemeindejagd 915 Morgen umfassend

Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus auf weitere 3 Jahre verpachtet. Liebhaber sind höflich eingeladen.

Schultheißenamt.

Gemeinde Waldrennach.

### Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf

Montag den 5. Juni

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus in Waldrennach aus Walddistrikt Eichwäldle und Herrles-Busch:

10 Eichen mit 2,38 Fm. II, III. Cl., 6 Buchen worunter 2 Schlittenläufer mit 3,74 Fm.,

4 Birken 1,24 Fm.,

54 Stück Nadelholz Langholz Sägholz

41,15 Fm. worunter 3 Spaltklöße,

17 Stück Nadelholz Baustangen 3,58 Fm.,

7 Rm. buchene Scheiter,

47 " " Prügel,

6 " Nadelholz-Scheiter,

35 " " Prügel,

2 " eichene Prügel,

1 " Birken-Prügel.

Den 30. Mai 1876.

Schultheiß.  
Stadel.

**Engelsloch.**  
**Holz-Verkauf.**  
 Am Freitag den 2. Juni d. J.  
 Mittags 1 Uhr  
 wird auf hiesigem Rathhause von Seiten  
 der Gemeinde verkauft  
 385 Stück Langholz mit 179 Fm.,  
 385 Nm. Scheiter und  
 177 " Prügel.  
 Weiter ist den werthen Brennholz-Käu-  
 fern bei erwähntem Verkauf die Gelegenheit  
 geboten, die Bürgergaben bestehend in;  
 69 Nm. Scheiter und  
 69 Nm. Prügel  
 käuflich zu erwerben.  
 Den 26. Mai 1876.

Schultheißenamt.  
 Vertsch.

**Privatnachrichten.**

D o b e l.

**800 Mark.**

werden sogleich gegen gefehliche Sicherheit  
 bei der Stiftungspflege ausgeliehen.  
 Stiftungspfleger  
 E. Vott.

F e l d r e n n a c h.

Bei der hiesigen Armenpflege sind

**700 Mark**

gegen gefehliche Sicherheit sofort auszuleihen  
 Den 27. Mai 1876.  
 Armenpfleger B ü r k l e.

Ein anständiges, gewandtes

**Küchen-Mädchen**

wird für ein Hotel nach Wildbad ge-  
 sucht. Uebereinstimmenden (convenirenden)  
 Falles wird hoher Lohn zugesichert. Der  
 Eintritt könnte in Balde geschehen.  
 Näheres bei der Redaktion d. Bl.

N e u e n b ü r g.

**Leinwand,  
 Baumwoll-Tücher**

in  
 Madapolam, Chiffon, Stuhlweiß & roh  
 in besten Qualitäten empfiehlt billigt

**L. Lustnauer.**

**Taschen-Tücher**

rein Leinen in weiss & farbig,

**Leinwand**

in schwarz und blau  
 empfiehlt

**L. Lustnauer.**

Ein junger

**Mensch**

im Alter von 18 Jahren, der mit Pferden  
 umgehen kann, auch Feldgeschäfte versteht,  
 findet sogleich eine Stelle durch die Redaktion.

**1700 Mark**

werden gegen Sicherheit aufzunehmen ge-  
 sucht. Von wem? sagt die Redaktion.

S c h w a n n.



**Hochzeit-Einladung.**

Berwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier  
 unsrer ehelichen Verbindung auf  
**Pfingstmontag den 5. Juni d. Js.**  
 in das Gasthaus zum „Adler“ hier  
 freundlich ein und bitten, dieses als persönliche Einladung annehmen zu  
 wollen.

**Wilhelm König,**  
 von Dennach.

**Marie Lillich,**

Tochter des Chr. Lillich, Krämers und Rechenmachers in Schwann.

Zum Abonnement empfohlen:

**„Neues Berliner Tageblatt“**

mit seinen drei Gratis-Beilagen:

Berl. Fliegende Blätter, Vereinsfreund, Berl. Gartenlaube.

Reichhaltigste, übersichtlichste und billigste Zeitung der  
 Residenz.

**In sechs Monaten über 15000 Abonnenten!**

Zum Preise von nur 5 Mk für 3 Monate, 3 Mk 40 S für  
 den zweiten und dritten Quartalsmonat und 1 Mk 70 S für den letzten  
 Quartalsmonat nehmen sämtliche Reichspostanstalten Bestellungen täg-  
 lich entgegen.

N e u e n b ü r g.

12 Stück

**Tauben**

hat zu verkaufen

**Fr. Scholl, Bäcker.**

N e u e n b ü r g.

Einen bereits noch neuen zweirädrigen

**Handkarren**

setzt dem Verkauf aus

Postbote Rothfuß.

N e u e n b ü r g.

Ein billigeres

**Logis**

mit entsprechendem Holz- und Kellerraum  
 vermietet

**Carl Kappler.**

**Schmiedekohlen**

à Mk 1. 18 S per Centner werden ab-  
 gegeben in der

**Kohlenhandlung**

von

**H. Herzog,**

in Pforzheim, Scheuerstraße D 106.

NB. Das Lager befindet sich bei der  
 württemberg. Güterhalle.

**Gras-Verkauf.**

von etwa 7/8 Morgen Fläche auf dem  
 Säger-Acker im Größelthal am

Mittwoch den 31. Mai

Vormittags 9 Uhr

gegen Baarzahlung.

E n g e l s b r a n d.

Einen kirschbaumenen

**Auszug-Tisch**

in eine Wirtschaft oder Kostgeberei passend,  
 hat billig zu verkaufen

**J. G. Burghard,  
 Schreiner.**

**Warnung!**

Es soll sich ja kein Verein mehr er-  
 lauben, mit Musik, ohne ein Patent zu  
 lösen durch Engelsbrand zu ziehen.  
 Der Bröhinger Veteranen-Verein.

**Schrifthefte**

für Wiederverkäufer in Auswahl billigst  
 bei

**Jak. Mech.**

Contobüchlein tintirt und weiss in ver-  
 schiedenen Sorten empfiehlt **Jak. Mech**



Calw a. d. N.

Nachdem der bisherige Bezirks-Agent der Feuerversicherungs-Gesellschaft **Providentia**, Herr Wundarzt **Ruder** in Folge Wegzugs die Agentur niedergelegt hat, so wurde als solcher für den Bezirk der Unterzeichnete bestellt und empfiehlt sich derselbe zur Ausnahme von Feuer-Versicherungs-Anträgen bestens.

**Joh. Böllinger.**

Unentbehrlich für Jedermann.

**Tabelle**

zur Umrechnung der Preise der alten Maasse in die Preise der neuen Maasse zc. nach Gulden u. Kreuzer = Mark u. Pfennige. Bearbeitet von

Architekt **W. Hammann** in **Seilbrunn.**

**Inhalt:**

Preis des Fußes in Meter, — □ Fußes in □ Meter, — Kubfußes in Kubmeter, — □ Ruthe in □ Meter, — Schachtelruthe in Kubmeter, — Elle in Meter, — Klafter in Raummeter, — Morgen in Mar., — Eimer in Hektoliter, — von 1 Pf. = 500 Gramm in fl. kr. = **M. S.**

Preis 30 Pfennige.

Zu haben bei

**Jak. Mech.**

Von den in Berlin erscheinenden Zeitungen ist vorzugsweise das „**Neue Berliner Tageblatt**“ mit seinen drei Gratisbeilagen: „**Berliner Fliegende Blätter**“, „**Berliner Gartenlaube**“ und „**Vereinsfreund**“ bemüht, sich für Jeden der mit der Residenz in irgend welcher Verbindung steht, fast unentbehrlich zu machen. Bei enorm billigem Preise (nur 5 M.) pro Quartal (für alle vier Blätter) gibt die Zeitung in mindestens drei Bogen täglich ein übersichtliches und vollständiges Bild des Berliner Lebens in politischer, kommunaler und kommerzieller Beziehung. Von bedeutenden Fachmännern redigirt, gewinnt die Zeitung noch dadurch an Interesse, daß sie die Schöpfung und das Eigenthum der Redakteure des Blattes ist. In einem halben Jahre hat das „**Neue Berliner Tageblatt**“ es zu einer Auflage von über 15000 Exemplaren gebracht, sicherlich der beste Beweis, daß dasselbe etwas hervorragendes bietet. Die illustrierten Gratis-Beilagen je länger je mehr ihren berühmten Namenschwestern ebenbürtig. Hauptsächlich beruht wohl darin der großartige Erfolg des Unternehmens, daß die Zeitung in Einrichtung, Haltung und Ton sich als wirkliches Familienblatt beliebt zu machen verstanden hat.

**Kronik.**

**Deutschland.**  
**Aus der Gegenwart.**

Das preussische Herrenhaus genehmigte eine ganze Reihe von Vorlagen in der vom Abgeordneten-Haus ihnen gegebenen Form, vornehmlich auch diejenige betreffs Uebertragung der preuss. Staatsbahnen an das Reich, ferner das Gesetz über die Aufsichtsrechte des Staates bei Verwaltung des Diözesanvermögens und die evangel. General-Synodal-Ordnung. — Das bayerische

Abgeordneten-Haus genehmigte das vielbesprochene Hundesteuergesetz nach den Vorschlägen des Reichsraths mit 112 gegen 22 Stimmen. Die neulich von der Kammermehrheit annullirten Münchener Wahlen sind bei der Nachwahl im Allgemeinen noch mehr zu Gunsten der Liberalen ausgefallen als die ersten. — Am 17. Mai begann zu Straßburg die II. Session des elsass-lothringischen Landesausschusses. Die Reichsjustizkommission hat sich dafür ausgesprochen, daß Preßprozesse an die Schwurgerichte zu verweisen sind. — Die königl. sächsische Regierung geht energisch vor, sämtliche Privatbahnen, wenn auch zu sehr hohen Preisen, an sich zu bringen. Daß damit das preuss. Reichseisenbahnprojekt befördert werden soll, möchten wir bezweifeln.

Der Kaiser Franz Josef und der österreichisch-ungarische Reichskanzler haben sich vor einigen Tagen, der Eine bei Empfang der Delegationen, der Andere im Budgetausschusse der Letzteren über die Berliner Konferenzbeschlüsse, die Einigkeit der Ostmächte und die Friedensfrage ausgesprochen. Aus beiden Reden ist zu entnehmen, daß das Dreikaiserbündniß fester und der europäische Frieden gesicherter denn je sei, daß es sich darum handle, die Pforte in ihren Pacificationsbestrebungen zu unterstützen, daß aber die vornehmste Rücksicht der Ostmächte auf die Erhaltung des europäischen Friedens gerichtet sei.

Der Antrag Victor Hugo's und Louis Blanc's auf Amnestirung aller verurtheilten Kommunarbs hat in beiden Kammern entschiedenem Bech. Denn nicht nur in der zweiten wurde er mit 394 gegen 52 Stimmen verworfen, sondern es erklärte sich auch der Senat mit allen gegen 6 Stimmen gegen denselben. Im Senate las Viktor Hugo eine an dramatischen Effekten reiche den Amnestieantrag empfehlende Rede vor. Er verglich namentlich die Verbrecher vom 2. Dezember (Napoleon III.), mit denen vom 18. März (der Kommunarbs), man schritt deshalb ohne Debatte zur sofortigen Abstimmung. Alles was wahr und richtig ist, ist eben nicht immer politisch und opportun.

Am 22. Mai wurde in beiden Häusern des englischen Parlaments die ministerielle Erklärung abgegeben, daß die englische Regierung nach reiflicher Ueberlegung den Berliner Konferenzbeschlüssen nicht beigetreten sei, die Beweggründe können dem Parlamente vorläufig nicht angegeben werden, da zu diesem Zwecke auch die Berliner Vereinbarungen zum Besten gegeben werden müßten, was aber jetzt nicht angehe, da bis jetzt noch nicht einmal die Pforte von denselben Kenntniß erhalten habe. Von den konservativen englischen Zeitungen sind jedoch diese Beweggründe, zum Theil wenigstens bereits verrathen worden. Danach stoße sich England vor Allem daran, daß dem Souveränitätsgeföhle der Pforte zu viel Demüthigendes zugemuthet werde. In England glaubt und hofft man wohl auch, daß die Pforte die Berliner Vorschläge zurückweisen werde. Die Ostmächte werden nun mit Frankreich und Italien allein ohne Englands Unterstützung, der Türkei die fraglichen Propositionen machen.

Die Provinzialforresp. schließt einen Artikel über „die Eisenbahnfrage im Herrenhause“ wie folgt: Der preussische Landtag hat der Staatsregierung ein Vertrauensvotum und die Vollmacht zu den mit dem Reich anzuknüpfenden Unterhandlungen erteilt. Das Ziel der Regierung ist, ohne nach irgend einer Seite Zwang auszuüben, im deutschen Eisenbahnwesen die aus der Zersplitterung und der finanziellen Ausbeutung entspringenden Mißstände zu beseitigen und auf die Verwaltung unserer Eisenbahnen in der Weise einzuwirken, daß dieselben den nationalen Ansprüchen des Verkehrs und der Landesverteidigung durch zweckmäßige Anlage und erhöhte Leistungsfähigkeit genügen. Es kann nicht fehlen, daß sich die Absichten einer Eisenbahn-Politik, bei welcher die Interessen des Reiches mit denen der Einzelstaaten vollkommen übereinstimmen, unabwehrlich, wenn auch langsam, zum Wohle Deutschlands Bahn brechen.

Die kirchenpolitischen Gesetze in Hessen und Württemberg, Sendschreiben eines Württembergers an die Katholiken in Hessen, so betitelt sich eine soeben in Hessen erschienene Broschüre. Der ungenannte Verf. nimmt die Thatsache zum Ausgangspunkt, daß in Württemberg die gleichen Kirchengesetze wie sie in Hessen und Preußen bestehen, seit 1862 und theilweise noch früher erlassen wurden. Trotzdem ist Württemberg vom Konflikt völlig verschont geblieben, weil die katholische Geistlichkeit die Gesetze geachtet und befolgt hat. Die Schrift stellt nun die hessischen und württembergischen Gesetze zusammen, und kommt zur Folgerung, daß bei ähnlich gemäßigter Haltung des Klerus und der Presse, wie in Württemberg, der Kulturkampf auch in Hessen verschwinden müsse. (S. W.)

**Württemberg.**

Alle noch im Umlauf befindlichen 5 % Gulden-Pfandbriefe der Württembergischen Hypothekbank-Serien: A, B, E, G, J, M, Q, S werden am 1. Juli und die der Serien: C, D, F, H, K, L, N, O, P, R am 1. Oktober 1876 eingelöst. — Die Leipziger Bank zieht ihre 100 Marknoten aus dem Verkehr zurück und löst sie nur noch bis Ende Juni ein.

Stuttgart. Als Ziel ihres diesjährigen Ausflugs am Himmelfahrtsfest hatte die deutsche Partei Nagold gewählt. Gegen 7 1/2 Uhr versammelten sich die Teilnehmer etwa 300 an der Zahl, auf dem Stuttgarter Bahnhof. Nunmehr ging es auf der wildromantischen Nagoldbahn nach Calw, wo man einen etwa einstündigen Aufenthalt nahm. Derselbe wurde von einem großen Theil zu Spaziergängen benützt, vorzüglich auf den nach Javelstein hinaufführenden Weg. Auf dem Rückweg besichtigte man das Georgenäum und die auf der Brücke stehende St. Nikolauskirche. Von Calw ging die Fahrt nach Hirau, wo der alten Klostersruine mit der berühmten Ulme ein Besuch abgestattet wurde, von Hirau zurück über Calw nach Nagold, vorbei an den romantischen Schwarzwaldthälern und den Berghöhen; durch eine geschmackvoll errichtete Ehrenpforte zog



man in die Stadt ein. Nun vertheilte man sich in die verschiedenen Gasthöfe, in welche man sich angemeldet. Nach Beendigung des Mittagessens machte man, da das Vormittags etwas unbeständige Wetter allmählich schönem Sonnenschein Platz gemacht hatte, einen Ausflug auf die Nagolder Burgruine wo eine schöne Fernsicht den Blick bis zur Alb hinüberlockte. Hier hatte sich eine sehr große Anzahl von Nagolder Einwohnern jeden Alters und jeden Geschlechtes versammelt und auch für Erquickung war gesorgt. Inmitten dieser Volksmenge erhob sich H. A. Römer, der Vorstand des Lokalkomitees der Deutschen Partei in Stuttgart, und brachte ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus. Ihm folgte Herr Stücken mit einem Hoch auf S. M. den König Karl und beidemal fiel die Menge mit brausendem Jubel ein. Präsesident Hölder lenkte sodann die Gedanken von dem engen stillen Waldthal hinaus auf die große See, er gedachte der Zeiten, da man in Deutschland für den Bau einer deutschen Flotte wohlmeinende Kreuzersammlungen veranstaltete und hernach die Anfänge einer Flotte schmählicherweise unter den Hammer brachte. Mit dieser Zeit brachte er die Gegenwart in Vergleich, nämlich die Abfahrt eines stolzen Geschwaders, das auch auf dem Meere den deutschen Namen zur Geltung bringt, dem Willen und Interesse der Nation Nachdruck verschafft und die Deutschen in fernen Erdtheilen beachtet. Die Rede schloß mit Glückwünschen für diesen ersten Gang unserer deutschen Flotte. Nunmehr ergriff Herr Vanquier Hochberger das Wort. Derselbe erinnerte zuerst an die Ruinen des Klosters Hirsau, die uns mahnen an die Zeit Ludwigs XIV., an eine Zeit der tiefsten Schmach und Unterdrückung. Damals sei Deutschland nichts gewesen als ein Begriff, dieser Begriff sei nun zur Thatsache geworden. Doch immer noch sei das junge Reich bedroht von äußern und innern Feinden und es sei nöthig, fest zusammenzustehen, vorzüglich solchen gegenüber, welche als Fische in Schaffkleidern die Thatsache des deutschen Reiches scheinbar anerkennen und im Geheimen dagegen wühlen. Er hoffe, daß auch bei der bald sich darbietenden Gelegenheit der Wahlen Nagold diese heut ausgesprochene Gesinnung beweisen und im Sinn des deutschen Reichs wählen möge. Damit war die Zeit gekommen, wo man die Burg verlassen mußte, um vor Abgang des Zugs sich noch einmal im Gasthof zum Hirsch zu vereinigen. Dort schloß die Reihe der Redner mit Herrn Dr. Lang. Derselbe knüpfte an die Erinnerung an das Kloster Hirsau an. Nicht bloß dort, sondern auch an andern Punkten, die man von Calw aus hätte besuchen können, würde man die Spuren französischer Zerstörungswuth entdeckt haben. Heute sei das anders geworden. Nach menschlichem Ermessen werde der Schwarzwald nicht mehr vor feindlichem Einfall zu zittern haben. Und die deutsche Partei sei stolz darauf, daß sie die erste gewesen, welche den Gedanken eines einigen deutschen Vaterlandes auf ihr Banner geschrieben. Der Redner ermahnte nun, festzubalten an

diesem Gedanken eines starken, einigen Vaterlandes. Um 7 Uhr 15 Minuten fuhr die Gesellschaft nach Stuttgart zurück.

### Miszellen.

## Die Adelsgeschlechter Straubenhardt & Schmalenstein.

(Fortsetzung.)

Am 5. Febr. 1393 stiftete Reinhard von Schmalenstein für den Pfarrer zu Gräfenhausen, den zu Neuenbürg, für den Frühmesser daselbst zu St. Georgen in der untern Burg und den zu St. Egidien, je nachdem 4 Bttl. Weingült auf seinen Gütern zu Niebelsbach, damit sie ihm auf Martini eine Jahreszeit halten und wenn er sterbe, eine Meile Wegs zum Grabe folgen.

Auch die ehemalige, bei Conweiler gelegene Beste Cunnenberg, welche den Herren von Schmalenstein gehörte, scheint in der Fehde der Martinsvögel mit Eberhard dem Greiner zerstört worden zu sein; denn 1397 ertheilte Eberhard der Milde von Württemberg an Conz von Schmalenstein, genannt Muttersohn, die Erlaubniß, sie wieder aufzubauen. Conz mußte sich jedoch verbindlich machen, die Burg nicht mit Mauern und Gräben zu befestigen.

Das Dorf Conweiler gehörte gleichfalls dem Schmalenstein'schen Geschlechte, doch hatten auch die Straubenhardt dort Besitzungen. Das Dorf kam nach und nach an Württemberg. Namentlich verkaufte noch im Jahr 1446 Caspar von Schmalenstein  $\frac{1}{2}$  an Conweiler für 150 fl. an Württemberg. Ein Conrad von Schmalenstein kam durch seine Gattin, Barbara geb. von Remchingen, 1455 in den Besitz eines Bttls. von Heimsheim, welches von dessen Wittwe im Jahre 1486 ihrem Sohne Ulrich übergeben, von diesem aber 1497 für 40 fl. und ein Leibgeding an Württemberg verkauft wurde. Es scheint, daß mit diesem Ulrich das Schmalenstein'sche Geschlecht erloschen ist.

Kehren wir zu dem der Straubenhardt zurück.

Nachdem ihre Burg durch Eberhard den Greiner und die Markgrafen von Baden zerstört und 1381 von diesen die gegenseitige Verpflichtung eingegangen worden war, den Wiederaufbau nicht mehr zu gestatten, nahmen die Straubenhardt ohne Zweifel den Sitz in ihren Schlössern zu Schwann und zu Rudmersbach. Auch besaßen sie um das Jahr 1400 ein Haus in Pforzheim hinter dem Predigerkloster.

An der Fehde Eberhard des Milde mit den Schleglern im Jahre 1395, welche mit der Gefangennehmung der 3 Schlegelkönige in Heimsheim ihr schnelles Ende fand, scheinen sich die Straubenhardt nicht betheilig zu haben, obgleich ein Theil der Schlegler zu Neuenbürg, wo damals Gumpolt und Conrad von Gütlingen saßen, sich sammelte. Wir finden wenigstens unter den Namen der Schlegler keinen Straubenhardt, wohl aber einen Heinrich von Gütlingen.

Eines Strub von Straubenhardt wird im Jahr 1404 in dem Theilungsbriefe des Markgrafen Bernhard von Baden und der Grafen von Eberstein als Vasallen der legeren erwähnt. Hans von Straubenhardt verkaufte 1438 seinen Hof zu Gräfenhausen dem Kloster Hirsau, im Jahr 1440 aber erwarb er von Dietrich von Gemmingen einen Theil an dem Steinhaus in Heimsheim. Mit Hans erlosch 1442 das Straubenhardt'sche Geschlecht im Mannstamme. Drei Schwestern überlebten den Bruder, von denen eine, Anna, die Gattin des Hermann von Sachsenheim war, der das vor dem ehemaligen oberen Thore Neuenbürgs gelegene sogenannte Schloß besaß, welches er von dem Kloster Herrenalb erworben hatte. Eine zweite Schwester war an Schwarzfriz von Sachsenheim und die dritte an Hans, Truchseß von Stetten, vermählt.

Von diesen Schwägern des Hans von Straubenhardt erwarb am 16. Okt. 1442 Württemberg dessen Verlassenschaft, bestehend in der Lehenschaft der Kirche zu Gräfenhausen und der zu Rudmersbach, in Gütern, Rechten, Zinsen und Gälten an diesen Orten und zu Schwann, Conweiler, Döbel, Feldrennach, Ober- und Unterniebelsbach, Neuenbürg, Dennach, Langenbrand und Langenalb um 2500 fl.

Ihre Grabsteine fanden die Straubenhardt und Schmalenstein zum Theil im Kloster Herrenalb. Namentlich waren nach einer im Tauf- und Tod'enbuch Herrenalbs vom Jahr 1750 enthaltenen Aufzeichnung damals noch mehrere Grabsteine derselben vorhanden; so vom Jahr 1323 der eines Johannes von Schmalenstein, vom gleichen Jahre, der eines Berchtold von Straubenhardt, vom Jahr 1392 der des Edelknechts Gerhard und vom Jahre 1431 der des Edelknechts Straub von Straubenhardt. (Schluß folgt.)

In dem hinter dem Grafen Arnim erlassenen Steckbrief fehlte das Signalement, wodurch die Verfolgung bedeutend erschwert wird. Wir tragen dasselbe hier nach. Größe: kleiner als man erwartet hatte; Alter: ego wollte er nicht sein; Haare: auf den Zähnen; Mund: zu voll genommen; Nase: leicht gerümpft und in Alles gesteckt; Zunge: spitz und beweglich, daher leicht ausfallend; Gang: etwas verschleppend; Hand: oft unangenehm leiserlich; Kleidung: immer im Harnisch; Besondere Kennzeichen: Ist stets aus dem Häuschen und nicht dickfellig genug, um einen Vorgesetzten zu bulden. (B. W.)

### Geographische Räthsel für die Jugend.

1.

Setze eine Pflanze und ein Insekt zusammen und du erblickst ein einheimischen Vogel.

2.

Ein bekanntes asiatisches Vorgebirge; die drei letzten Buchstaben hinweg eine Stadt im lombardisch-venetianischen Königreich.

3.

Setze einen Buchstaben vor einen bekannten männlichen Namen und es entsteht eine große Stadt in China.